

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 188.

Neuenbürg, Donnerstag den 29. November

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher

betr. die Ausstellung der Wandergewerbeheine für 1884.

Die Ortsvorsteher erhalten unter Hinweisung auf die durch Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 8. Novbr. d. J. im Reg.-Bl. Nr. 26, S. 221 folg. veröffentlichten „Ausführungsbestimmungen des Bundesraths zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich“ den Auftrag, diejenigen, welche Wandergewerbeheine (bisher Gewerbelegitimationsheine) für das Kalenderjahr 1884 am Beginne dieses Jahres zu erhalten wünschen, durch öffentliche Bekanntmachung zur alsbaldigen Anbringung ihrer Gesuche beim Schultheißenamt aufzufordern. Die Gesuche sind sodann mit den gemäß § 64 der Vollzugsverordnung zur Gew.-Ord. vom 9. d. Mts., Regbl. S. 260 fg., auszustellenden Zeugnissen versehen, auf welchen auch zu beurkunden ist, daß die Bittsteller zur Gewerbesteuer aufgenommen seien, unter Anschluß von je 3 M Sportel alsbald hierher einzusenden.

Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die den Gesuchen beizuschließenden gemeinderäthlichen Zeugnisse über des Gesuchstellers Alter, Geburtsort, Wohnort und Familienstand, sowie darüber Aufschluß geben muß, ob einer der in § 57, 57a und 57b der Gew.-Ord. (Reichsges.-Bl. von 1883, Seite 198 und 199) bezeichneten Verjagungsgründe vorliegt. Ist der Gesuchsteller bereits bestraft worden, so ist in das Zeugniß zugleich ein vollständiges Verzeichniß der erlittenen Bestrafungen, soweit sie dem Gemeinderath bekannt sind, aufzunehmen, andernfalls ist zu beurkunden, daß Bestrafungen des Gesuchstellers nicht zur Kenntniß der Ortsbehörde gekommen sind. Ist der Gesuchsteller ein Ausländer, d. h. nicht Angehöriger eines Staates des deutschen Reichs, so ist dies in dem Zeugniß besonders zu bemerken.

Den 26. November 1883.

R. Oberamt.
R. Nestle.

Revier Schwann.

Eichen- und Nadelholz- Stammholz-Verkauf.

Freitag den 7. Dezember
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Schwann aus den

Abtheilungen Viereichen, Junterwäldle, Gäßberg und vom Scheidholz der Gut Schwann:

869 Stück Lang- und Sägholz mit 679,66 Ftm., 254 Baustangen mit 49,93 Ftm., 243 Eichen mit 283,32 Ftm., 2 Buchen mit 0,61 Ftm.; ferner Brennholz Scheidholz aus der Gut Schwann: 5 Rm. eichen, 6 Rm. Nadelholz-Abfall.

Grunbach,

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Erben-Ausruf.

Das Vermögen des verschollenen und gerichtlich für todt erklärten Michael Lötterle, Metzgers von Grunbach ist am 24. d. unter die Intestat-Erben vertheilt worden.

Erbberechtigigt an demselben sind unter Anderen die Geschwister

1. Jakob Friedrich Lötterle, Metzger, geboren am 29. Novbr. 1808,
2. Johann Georg Lötterle, geboren am 18. Dezbr. 1821,
3. Rosine Lötterle, geb. am 28. Oktbr. 1824.

welche sämtlich vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert sind, woselbst sie gestorben sein sollen.

Die ihnen ausgemittelte Erbschaft beträgt je 55 M 55 S

Zufolge Antrags der Miterben ergeht an die bezeichneten Personen, beziehungsweise deren etwaige Kinder die Aufforderung, ihre Erbanprüche

binnen 50 Tagen

— vom Datum dieses Blatts an gerechnet — bei der Theilungsbehörde geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls der Erbtheil des Jakob Friedrich Lötterle nach fruchtlosem Ablauf der Frist ohne Weiteres als vacant den Miterben ausfolgt, die Portion des Johann Georg und der Rosine Lötterle aber bis zu ihrem 70. Lebensjahr in öffentliche Verwaltung gestellt und mit dem Eintritt dieses Zeitpunkts ebenfalls den übrigen Erben kraft Anwachsungs-Rechts zugetheilt werden würde.

Neuenbürg, den 26. Nov. 1883.

Namens der Theilungsbehörde.

R. Gerichtsnotariat.
H. Lang.

Neuenbürg.

Aufhebung eines ehelichen Güterrechts-Verhältnisses.

Durch Vertrag vom heutigen wurde die zwischen Wilhelm Fieß, Kaufmann und früheren Bierbrauereibesitzer hier und seiner

Chefrau Luise, geb. Hummel seit dem Jahr 1880 bestandene landrechtliche Errungenschafts-Gesellschaft aufgelöst. Jede Art von Gütergemeinschaft ist künftig zwischen den Fieß'schen Eheleuten ausgeschlossen, jeder Gatte verwaltet sein Vermögen fortan selbst und es hat insbesondere der Ehemann auf das gesetzliche Recht zur Verwaltung des Vermögens seiner Ehefrau verzichtet.

Die bisherigen Socialschulden berühren in Folge Anrufung der weiblichen Freiheiten Seitens der Ehefrau lediglich den Mann.

Dies wird zur Beachtung im Verkehr mit den Fieß'schen Eheleuten andurch veröffentlicht.

Den 27. Novbr. 1883.

R. Gerichtsnotariat.
H. Lang.

Neuenbürg.

Stamm- u. Kleinnutzholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Weinsteige und Mißebene kommen am

Mittwoch den 5. Dezember

von Morgens 9 Uhr an

auf dem Rathhause hier zum Verkauf:

29 Stück Lang- und Klotzholz mit

17 Fstm.,

200 Stück Baustangen mit 44 Ftm.,

165 „ Gerüststangen mit 16 Fm.,

15 „ Werkstangen und

30 „ Hopfenstangen I. Cl.

Den 26. Novbr. 1883.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Stadt Wildbad.

Steinbefuhr- u. Zerkleinerungs-Akkord.

Am Freitag den 30. Novbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus im Abstreich vergeben:

1) Die Befuhr von ca. 100 Rbm. Straßensteine vom Stadtwald Wanne, Abth. 1 — Blöcherrein zum Leonhardswaldsträßchen von Leonhardswald Abth. 3 bis zum Hofstetter Revier.

2) Die Zerkleinerung dieser Steine.

3) Die Befuhr von ca. 50 Rbm. Kiesel-sandsteine von Linie, Abth. 5 auf den Grundweg vom Köpplerank bis Klingensmaiers Weg.

4) Die Zerkleinerung dieser Steine.

Den 26. Novbr. 1883.

Stadtförsterei.



Stadt Wildbad.

Verkauf von Grubenhölzern.

Wegen Nichteinhaltung des Zahlungs-termins werden aus den Stadtwaldungen Leonhardswald Abth. 1, 3, 5, 6, 13, Sommersberg Abth. 12 und Wanne Abth. 7: ca. 89 Festm. tannene Grubenhölzer am Freitag den 30. Novbr. 1883

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause im Lustreich verkauft.

Den 26. Novbr. 1883.

Stadtförsterei.

Privatnachrichten.

Dr. Kommerell, Liebenzell, Frauenarzt, früher erster Assistenzarzt des Hrn. Prof. v. Säxinger in Tübingen. Sprechstunde für Damen Montags 10 bis 12 Uhr im untern Bad.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten: **Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall, Calw.**

Dennach.

Bei der Gemeindepflege sind

4800 Mark

gegen gefehliche Sicherheit auf ein oder mehrere Posten zum sofortigen Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Pfeiffer.

Neuenbürg.

Frisch gewässerte

Stockfische

besten Qualität empfiehlt

Carl Mahler.

Kunstofferei und Wascherei

Herrenkleider werden unzertrennt gefärbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder Ueberzieher kostet 2-3 M. Aufträge vermittelt G. Knobel in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ein schwarzer Dachshund

mit weißer Brust, noch nicht angebracht, hat zu verkaufen

Ghr. Boff.

Wildbad.

Großer Ausverkauf.

Von Montag den 26. d. Mts. an

halte ich einen großen Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es kommen vor:

eine große Parthie Kleiderstoffe aller Art, Lama und Flanelle,

Halbflanelle, vorzügliche Qualitäten, weiße und farbige Piqués und Bij, Bettzeuge, Barchente und Zeugle, weiße und ungebl. Baumwolltücher, Leinwand, Sand- und Tischstuchzeuge, Filz- und Flanel-Unterröcke, alle Arten Wollwaaren, sowie eine Parthie schwarze schöne

Damenmäntel,

wozu ergebenst einladet

A. Thienger.

Vaseline Marke Büffelhaut,

ein reines Mineralfett, wird nicht ranzig, harzt nicht, troknet nicht ein, gefriert nicht, ist laut vielen Attesten (u. a. vom Chem. Laboratorium der Königl. Centralstelle in Stuttgart) frei von allen dem Leder schädlichen Substanzen und deshalb ganz vorzüglich als Lederfett und Hufschmiere

Wasserdichtes Vaseline-Schuhfett

Marke Büffelhaut

macht das Leder vollkommen wasserdicht, dauerhaft und geschmeidig, erhält dasselbe schön schwarz und ermöglicht das Wischen schon nach wenigen Stunden.

Fabriklager bei G. Häfner Stuttgart. Verkaufsstellen bei den Herren:

G. Helber in Neuenbürg, Carl Mahler, Seifensieder in Neuenbürg, Chr. Pfau in Wildbad, W. Waldmann in Herrenalb.

Neuenbürg.

Tuch- und Boucskin-Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen.

C. Helber.

Eine Parthie Waaren habe ich für den

Ausverkauf

bestimmt zu ganz besonders billigen Preisen

C. Helber.

Recht arabische

Gummi-Kugeln

das am Meisten anerkannte vorzüglichste Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc.

von **Eichhorn & Pfleger** in Ludwigsburg

sind in 1/2 Schachteln à 35 S und in 1/4 Schachteln à 20 S nur acht zu haben

in Neuenbürg bei Herren G. Bärenstein, G. Lustnauer; in Calmbach bei L. Weiß und Chr. Voger.



Neckarsulm und Neckargartach.

Die Unterzeichneten erklären hiemit, daß es ihnen leid thue, am 14. Oktober d. J. zu Neckarsulm den Herrn Holzhändler und Gemeinderath Barth in Calmbach beleidigt zu haben.

Den 25. Novbr. 1883.

Josef Dollmann, Oberförster, Heinrichs Sohn, Wilhelm Neuf.



Neuenbürg.
Heute Donnerstag

Mebelsuppe

wozu freundlichst einladet
Schill zum Hirsch.

Wählerlisten

zu
Gemeinderaths- und Bürgerauswahlgewahlen
(Titel und Einlagen)

ebenso
Stimmzettel
vorrätig bei **Jak. Mees.**

Kronik.

Deutschland.

In der „Kreuz-Zeitung“ findet sich in Bezug auf die Friedensstörer in Frankreich folgende Kundgebung: „Das Schiedsgericht Europas ist neuerdings von einer der französischen Regierung nahe stehenden Stelle über die Frage angerufen worden, ob Frankreich oder Deutschland fortwährend zum Kriege hege. Im Grunde kann von dieser Anrufung nicht die Rede sein; denn Europa hat bereits entschieden, es hat sich erst jüngst bei Gelegenheit der Enthüllung des Niederwald-Denkmal's so vernehmlich ausgesprochen, daß dies selbst Frankreich verstanden haben müßte, wenn es überhaupt verstehen könnte oder wollte. Noch in den letzten Tagen aber ist die neueste Illustion, die sich das chauvinistische Frankreich zurecht gelegt hatte, nämlich das Zusammengehen mit den revolutionären Elementen Rußlands, durch das offizielle Rußland entschieden vernichtet worden. Die Interpretationen, die von Petersburg an die Reise des Herrn v. Siers geknüpft wurden, die Haltung der russischen Presse im jetzigen Augenblick, und vollends die ostentative Begrüßung unseres Kronprinzen durch die russische Flaggge auf der Reise nach Spanien sind Anzeichen, welche, wenn uns nicht Alles trügt, selbst in den Gemächern Jules Ferry's verstanden werden. — Die Aufnahme und die Interpretationen, welche der kurze Passus unserer Thronrede über die auswärtigen Beziehungen bei allen Cabineten gefunden hat, diese Befestigung aller der Friedenszeichen, welche im letzten Jahre so vielseitig hervorgetreten sind, läßt keinen Zweifel: Europa hat bereits gesprochen und sieht in Deutschland die größte Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens. Es ist aber hohe Zeit, daß Frankreich endlich eine feste Stellung zu dieser Friedenspolitik nehme. Das perfide Spiel, welches darin besteht, die gesammte Presse immer wieder zu verleugnen, wenn sie doch nichts Anderes thut, als den offenkundigen Gedanken der Regierung selbst mit mehr oder weniger Leidenschaft zu vertreten, muß endlich aufgehört.“

Aus dem Trinkspruch, welchen der Großherzog von Baden dieser Tage bei der Hofstafel auf die beiden Kammern ausbrachte, sei folgende Stelle hervorgehoben: „So verschieden auch die Richtungen und Meinungen sein mögen, welche hier ihre Vertretung finden, — auf zwei großen

Standpunkten werden wir uns alle einmüthig begegnen: die Liebe zur Heimath wird stets der Leitstern Ihres Handelns sein; und unjeres Heimathlandes Wohl und Bestes zu fördern, muß unsere gemeinsame Lozung sein. Die Liebe zum Deutschen Reiche muß uns einigen zu steter Opferbereitschaft für dessen Stärke und Macht. Wir werden eingedenk bleiben, daß die Erhaltung eines mächtigen deutschen Reichs den Frieden Europas bedeutet, so weit die Erhaltung des Friedens unsere Aufgabe ist, insofern wir ein starkes und gesundes Glied des deutschen Reiches bleiben und unsere Kraft demselben widmen. In solcher Gesinnung erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Mitglieder beider Kammern dieses Landtags.“

Karlsruhe, 24. Nov. Einer der ersten Gegenstände der landständischen Beratungen wird wohl das Gesetz über die Landarmenpflege bilden, das schon am 1. Januar 1884 in Wirksamkeit treten soll.

Bruchsal, 25. Nov. Im Gasthaus „Zum Kopf“ hier wurde gestern Abend ein Reisender auf Grund des Signalements der Stuttgarter Raubmörder und in Folge seines Benehmens, insbesondere seines auffälligen Geldausgebens, verhaftet. Der Verhaftete ist heute photographirt und das Bild an die Staatsanwaltschaft nach Stuttgart abgesendet worden.

Pforzheim, 25. Nov. Am Donnerstags Abend hielt Hr. E. Jerusalem aus Rassel den zweiten der vom kaufmännischen Verein für diesen Winter veranstalteten Vorträge. Derjelbe hat das interessante Thema „Russische Zustände und der Nihilismus“ gewählt und behandelte dasselbe, als Ursache und Wirkung, in ebenso eingehender, als in hohem Grade fesselnder Weise. (Sch. M.)

Pforzheim, 26. Nov. Das sonst so friedliche Ersingen ist heute der Schauplatz eines gräßlichen Mordes, bezw. Selbstmordes. Der 36 Jahre alte in günstigen Verhältnissen lebende Presser Fridolin Doller ermordete heute früh zwischen 6 und 7 Uhr zuerst seine Frau und schnitt darauf auch sich selbst die Halsader durch. Die eigentlichen Motive werden wohl nicht festgestellt werden können, indem der unglückliche Mörder schon früher Spuren von Geistesstörung gezeigt hatte. Das jüngste der 4 nun elternlosen Kinder lag noch neben der blutenden Leiche seiner Mutter. (Pf. B.)

Württemberg.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde am 23. November die Schulstelle in Gräfenhausen, Bez. Neuenbürg, dem Schullehrer Bachteler in Obernhäusen, desselben Bezirks,

die in Oelbronn, Bez. Knittlingen, dem Schullehrer Schmidt in Grunbach, Bez. Neuenbürg, übertragen.

Stuttgart, 26. Novbr. Die von Sr. Majestät dem König den Infanterie-Regimentern Nr. 119, 120, 121, 124 und 126 verliehenen Sekulärjahresbänder, bei den Regimentern 119, 120, 124 für 200jähriges, bei den Regimentern Nr. 121, 126 für hundertjähriges Bestehen, werden, wie wir hören, nächsten Freitag, dem Erinnerungstage an Villiers, den Truppen unter militärischen Feierlichkeiten über-

geben werden, wozu die Regimenter im Paradeanzug ausrücken. — Die neueste Nummer von „Ueber Land und Meer“ enthält mit Beziehung auf die bevorstehenden Erinnerungstage (30. Nov. und 2. Dez. 1870) eine wohlgelungene große Abbildung des Faber du Faur'schen Bildes der Schlacht von Champigny.

Stuttgart, 26. Nov. Der wegen des gegen den Bankier Heilbronner verübten Raubmordes in Pforzheim verhaftete Baum bekennt sich als den aus Wien ausgewiesenen Schreiner Kunitzsch aus Slavonien.

Ludwigsburg, 26. Nov. Ein des Raubmordes bei Münsingen Verdächtiger ist hier ausgemittelt worden. Derselbe ist als Freiwilliger beim hiesigen Dragoner-Regiment eingetreten und befindet sich zur Zeit als Patient im Garnisons-Lazareth. Dort wird er bis zu seiner Ablieferung an die Untersuchungsbehörde streng überwacht.

Von den Fildern 22. Nov. schreibt der S. M.: Wenn wir die große Menge von Stromern in's Auge fassen, die meist in ganz abgerissenem Zustand unsere Filderorte täglich heimsuchen, von denen oft mehr als 20 in Einem Orte über Nacht bleiben, und denen man es schon von der Ferne ansieht, daß sie weder Arbeit suchen noch Arbeit annehmen wollen, so können wir uns der Frage nicht verschließen, welche Folgen solches faule Herumziehen noch haben wird? Die neuesten Vorkommnisse auf der Alb und in der Residenz sprechen eine deutliche Sprache. Wäre die Naturalverpflegung bei uns nicht eingeführt, für welche man sehr dankbar ist, denn sie ist das einzig richtige Mittel, vor dem Häuserbettel zu schützen, so würde die Stromerschaft eine nahezu unerträgliche sein. Aber allein ist sie nicht im Stande zu helfen.

Am Donnerstag Abend wurde zwischen Harthausen und Söflingen ein alter Mann von 2 Männern angefallen und zu Boden geworfen. Auf ein in der Nähe stehendes Hundegebell ließen die frechen Gefellen von ihrem Opfer ab und flohen, nachdem sie dem Manne die Baarschaft nahmen.

Eßlingen 22. Nov. Wie man vernimmt, wird das neue und bedeutend größere Bahnhofgebäude Anfangs Dezbr. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Tettwang, 23. Nov. Vorgestern Abend spielte sich hier eine Messergeschichte ab, welche vielleicht ein Menschenleben kostet. Zwei junge Leute geriethen in Liebesjachen thätlich in Händel; ein Metzgerbursche wollte vermitteln, erhielt aber hiebei mehrere Stiche, so daß er lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter, aus einem nahen Weiler, ist verhaftet und hat bereits die That eingestanden.

Feldrennach, 26. Nov. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde hier ein prächtiges Meteor beobachtet, das sich aus südwestlicher Richtung bewegend, als eine hellleuchtende Kugel in grünlichem Lichte darstellte und in nördlicher Richtung geräuschlos verschwand.

(Auch in Aalen wurde nach dem Merkur dieselbe Erscheinung beobachtet.)

Neuenbürg, 27. Nov. In einem Garten am Fuß des Schloßbergs und der

Waldbrennacher Steige hatten sich in voriger Woche an einem Himbeerstrauch zum zweiten Male reife Himbeeren in einer Vollkommenheit, Größe und Färbung entwickelt, wie sie im Hochsommer oder in einer Kunstgärtnerei nicht schöner zu treffen waren. — Allerdings hatte der Strauch einigen Schutz gegen die Nachtfrost.

Stuttgart, 27. Nov. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 150 Sacke Kartoffeln à 2 M 50 S bis 3 M per Str. — Marktplatz: 1000 St. Filderkraut à 8 M bis 12 M per 100 Stück.

Schweiz.

Auf dem Genfer See stießen letzten Freitag Abend 2 Schiffe zusammen. In Folge des Sturmes änderten beide, die „Rhone“ und der „Cygne“ ihren Kurs, was die Katastrophe herbeiführte. Der Cygne fuhr mit voller Dampfkraft auf die Rhone und schnitt sie auseinander. Als die Passagiere der letzteren sahen, daß sie sinke, war es zu spät und nur Einige konnten noch auf den Cygne durch Hinüberspringen sich retten, darunter ein Württemberger, Wagner Strobel aus Göggingen bei Laupheim. Die Zahl der Verunglückten ist 15, darunter Mutter und Schwester des Kapitäns von der Cygne.

Ausland.

Der wirkliche Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den chinesischen und französischen Truppen ist zwar bis jetzt noch nicht gemeldet, man kann sich aber nach Lage der Sache darauf gefaßt machen, daß der offizielle Krieg in Anam bald seinen Anfang nimmt, wenn nicht noch im letzten Augenblick die diplomatische Intervention der anderen Mächte einen friedlichen Erfolg hat.

Ueber die Vernichtung der ägyptischen Armee in der Nähe von El Obeid verlautet, daß der Mahdi zuerst die Derwische entfandte, welche erklärten, daß sie durch göttlichen Beistand siegen würden; später erst griffen die regulären Truppen an. Hicks Pascha theilte seine Armee in zwei Abtheilungen, vereinigte dieselben aber wieder und formirte ein Carré, welches nach dreitägigem verzweifeltem Kampfe durchbrochen wurde. Die Aufständischen nahmen 36 Krupp'sche Kanonen weg, welche die Ägypter mit sich führten. — Die Niederlage, welche Hicks Pascha Anfangs November in El Obeid im ägyptischen Sudan durch den aufwühlenden Propheten Mahdi erlitten, ist ein schwerer Schlag nicht bloß für den Khediven Tewfik, sondern auch für England. Auch die „Times“ gibt zu, daß die Niederlage im Sudan der Autorität Englands im ganzen Orient einen furchtbaren Schlag versetzen und alle muslimänischen Fanatiker Asiens und Afrikas in Aufregung bringen werde.

Miszellen.

Meine Pflicht.

Die Geschichte einer Waise wiedererzählt von Willi Winkler. (Fortsetzung)

Frau Piermont entließ das kleine Mädchen kurz und hart. Sie war entschlossen, das Kind in die Hände der

Stadtverwaltung zu geben und sie wollte es schnell thun, ehe ihr Mann von einer kleinen Geschäftsreise zurückkehrte, ehe sie selbst weich wurde.

„Ich werde nicht mehr darüber nachdenken“, sagte die Frau zu sich selbst „und nicht mehr mit ihr darüber sprechen. Ich wäre am Ende Gans genug, durch des Kindes blaue Augen und süße Stimme alle meine ökonomische Pläne und vernünftige Ansichten über den Haufen werfen zu lassen.“

Außerdem fühlte Frau Piermont, daß Alice einen starken Vertheidiger gehabt haben würde, wenn ihr Mann daheim gewesen wäre — die Männer sind immer so leichtfertig und dumm gutmüthig — und sie wollte auch ihren Kindern von dem Plane nichts sagen.

„Kinder verstehen von solchen Sachen nichts!“ meinte sie.

Nein, Gott sei Dank! Kinder wissen nichts von Falschheit, Selbstsucht, kluger Berechnung, darum hat der Weise von Nazareth gesagt: „Werdet wie die Kinder, denn ihrer ist das Himmelreich.“

Warum dachte Frau Piermont nicht daran?

Die kleine Alice war sehr glücklich, als sie die Erlaubniß erhielt, Mama auf ihrem Nachmittagsspaziergang zu begleiten, sie ahnte nichts Böses, selbst dann noch nicht, als Frau Piermont sie in ein ödes Haus führte, dessen Vorplatz sehr verwahrloßt aussah.

„Mama“, fragte sie, „wer wohnt hier, den wir besuchen wollen? Es sieht hier Alles so finster und traurig aus, im Hof wächst kein Baum, keine Blume, kein Grashalm, nur Scherben, Steine und Holzsplitter liegen herum. Gelt Mama, wir bleiben nicht lange in dem häßlichen Hause?“

Frau Piermont fühlte etwas wie mahnendes Gewissen und Schuld und Reue, aber sie that ja ihre „Pflicht.“ Sie nahm Alice bei der Hand und betrat mit ihr ein trauriges, lüderlich möblirtes Zimmer, wo eine streng aussehende, hagere, nonnenhaft gekleidete ältere Frau bei ihrer Nadelarbeit saß.

„D“, dehnte Frau Benlow, nachdem Frau Piermont ihren Namen genannt hatte, „das ist also das Kind?“

„Ja, das ist Alice —“, sie unterbrach sich und wurde vor Erregung roth bis zur Stirn — „wir nannten sie immer Alice Piermont; aber natürlich, es muß jetzt ein anderer Name für sie erfunden werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Anlässlich der Erinnerung an den 30. November und 2. Dezember, die Tage von Billier und Champigny, dürfte es gegenüber den gegenwärtig in Frankreich besonders leidenschaftlich gepflegten, bodenlos lügenhaften Hekereien, manchem gen. Leser angemessen erscheinen, daran zu erinnern:

Was die Franzosen von Deutschland geraubt haben,

wozu wir als Quelle das Süddeutsche Sonntagsblatt von 1870 im Auszug benützen.

Frankreichs Uebergriffe begannen 1552, als Metz, Toul, Verdun an Heinrich II. durch Verrath kamen. Damals bildete die Champagne die Grenze von Deutschland. Das Herzogthum Lothringen war die äußerste deutsche Provinz. Die lothringischen Herzoge waren deutsche Vasallen und Reichsfürsten, und bei der Errichtung der Reichskreise von Maximilian wurde ihr Fürstenthum zum oberrheinischen Kreise gerechnet. Seine damaligen Grenzen gingen im Norden an Luxemburg und das Erzbisthum Trier, gegen Osten an das Elsaß und das Herzogthum Zweibrücken, gegen Süden an die Freigravasschaft, gegen Westen an die Champagne und das Herzogthum Bar. Die Hauptstadt war Ranzig (Nancy) und in den Bezirk gehörten auch die drei Bisthümer Metz, Toul und Verdun. Diese Städte waren freie deutsche Reichsstädte, die allein die Oberherrschaft des Kaisers und in Rechtsachen die Kompetenz der kaiserlichen Kammer in Speier anerkannten. Unter ihnen war Metz die bedeutendste; die deutschen Kaiser hielten sich oft da auf, besonders Karl IV., der hier im Jahre 1356 den Reichstag hielt.

Am 13. März 1552 rückten französische Truppen in Lothringen ein und den 13. April hielt der König Heinrich II. in Toul seinen Einzug; dann kam Ranzig an die Reihe und endlich ward Metz auf die schmachlichste Weise verrathen. Der Kurfürst Moriz von Sachsen, der sich als Hort des Protestantismus und des deutschen Fürstenthums mit Heinrich II. von Frankreich gegen Kaiser Karl V. verbunden hatte, hatte jenem die drei Bisthümer nur zu einstweiligem Besitze zugestanden; Heinrich II. nahm sie aber gewaltsam und verrätherisch weg und vernichtete mit Einem Schläge ihre ältesten Freiheiten und Privilegien.

Die Folgen des dreißigjährigen Kriegs waren, daß Frankreich das obere und niedere Elsaß, den Sundgau und Breisach nahm. 1674 wurden die freien Reichsstädte im Elsaß gewaltsam im Frieden überfallen. Nach dem Frieden von Nimwegen betrachtete sich Ludwig XIV. als den Gebieter von Europa, dem sich Alles beugen müsse. Auf dem Nimweger Friedenstag hatten es die französischen Gesandten durchgesetzt, daß die Unterhandlungen in französischer Sprache geführt wurden. Diese blieb fortan die Sprache der Diplomatie. Fast alle europäischen Höfe standen im Sold Ludwigs XIV.

Ludwigs Annahmung tritt nirgends so unverhüllt hervor als in den „Reunionen“ welche er seit dem Jahre 1680 begann. Er setzte nämlich in Metz, Breisach und Besançon Commissionen von Rechtsgelehrten nieder, welche untersuchen sollten, welche Stücke zu den im westphälischen und nimwegischen Frieden an Frankreich abgetretenen Provinzen ehemals gehört und unrechtmäßig davon getrennt worden seien. Diese Reunionskammern nun sprachen dem König nicht weniger als 600 Herrschaften, Städte und Dörfer zu! Straßburg, das bisher noch zum deutschen Reiche gehörte, überrumpelte Ludwig XIV. 1681 und vereinigte es mit Frankreich.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 187. Handschuh.

